

Reichswaldbilanz 2016

DIE WILDKATZE GEHÖRT WIEDER ZUM REICHSWALD

Reichswaldfest am Schmausenbuck in Nürnberg 16./17.7.16

„Beim diesjährigen Reichswaldfest werden wir die Rückkehr der Wildkatze nach Bayern und in den Reichswald feiern. Es ist nicht nur ein schönes Ergebnis unserer jahrzehntelangen Bemühungen um die Wiedereinbürgerung des scheuen Waldtieres, sondern auch der Förster, die den Reichswald seit Ende der 1970er Jahre in einen strukturreichen Mischwald umbauen“, so Hubert Weiger, Landesvorsitzender des BN. „Denn die Wildkatze braucht naturnahe Wälder als Kernlebensraum. Wir fordern deshalb von der Staatsregierung, mehr für solche Wälder zu tun, damit Erfolge wie bei der Wildkatze keine Eintagsfliege bleiben“, so Weiger.

Richard Mergner, Landesbeauftragter: „In den letzten drei Jahren haben wir ein bundesweit einzigartiges Citizen Science-Projekt mit Beteiligung hunderter Freiwilliger durchgeführt, das zeigt: Die Wildkatze ist in Bayern wieder da, sie breitet sich aus und wir können das sichtbar machen. Beim Fest gibt es eine tolle Ausstellung und eine Exkursion zur Wildkatze, und am Sonntag wird unsere Expertin Ulrike Geise berichten, wie es gelang, die Wildkatze wieder zu etablieren.“

Das Reichswaldfest wird wieder der zentrale Informations- und Diskussionsort für aktuelle Umweltthemen in der Metropolregion, vom Waldschutz über die Luftreinhaltung bis zum Volksbegehren gegen das Freihandelsabkommen der EU mit Kanada „CETA“.

Im letzten Jahr konnte der BN zusammen mit befreundeten Initiativen einige schöne Erfolge im Reichswaldschutz erreichen:

Der 2015 gewonnene **Bürgerentscheid in Feucht** gegen ein geplantes Gewerbegebiet Moser Brücke rettet 15 Hektar Reichswald und verhindert ein drohendes Zusammenwachsen von Nürnberg und Feucht auf Kosten des Waldes. Die Planungen wurden zwischenzeitlich eingestellt.

Der Vorstoß der Mittelstandsunion der Erlanger CSU Anfang 2016, im Reichswald **östlich der Kurt-Schumacher-Straße in Erlangen Erweiterungsflächen für die Universität** ausweisen zu lassen, konnte vereitelt werden, weil es sich um Bannwald und europäisches Vogelschutzgebiet handelt.

Das Ergebnis des **Bürgerentscheides im März 2016 zur Stadt-Umlandbahn in Erlangen** ist sehr erfreulich. Der BN setzt sich seit Ende der 1980er Jahre

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 15.07.2016

PM 067-16/LFG

Wald

für dieses wald- und klimafreundliche Verkehrsmittel ein. Es ist die Alternative zur erfolgreich verhinderten Südumfahrung Buckenhof-Uttenreuth-Weiher und der Hoffnungsschimmer auch gegen Projekte wie die geplante Ortsumfahrung von Dormitz, Neunkirchen am Brand und von Niederndorf-Neuses bei Herzogenaurach.

Leider gehen aber auch Planungen für Eingriffe in den Reichswald weiter:

Es droht noch immer der **Ausbau der A 73 im Nürnberger Süden** auf sechs Spuren. Das Planfeststellungsverfahren läuft bereits. Auch hier steht sehr viel Reichswald auf dem Spiel. Der BN klagt aktuell gegen den kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellweges in Nürnberg, der den Transitverkehr auf der A 73 auch in Richtung Hafen und Kreuz Nürnberg-Süd ansteigen lassen würde.

Mit dem geplanten **Umbau des Autobahnkreuzes Nürnberg-Ost (Overfly)** stehen ebenfalls weitere große Flächen zur Disposition.

Beim **geplanten LKW-Parkplatz bei Moosbach** an der A6 ist die Zeit der Zurückstellung offenbar bereits abgelaufen. Die Planung wurde 2016 wieder aufgenommen, es drohen fünf Hektar Rodung. Hier agiert der BN zusammen mit der BI Moosbach.

Die **Nordspange zum Flughafen** würde 40 Hektar Reichswald kosten. Wegen der unabsehbaren Dauer zur Beseitigung der Löschschaumrückstände im Grundwasser hat der VGH München angeordnet, das Verfahren ruhen zu lassen. Leider hält die Staatsregierung am Projekt fest und will es wieder im kommenden Bundesverkehrswegeplan unterbringen.

Mit der geplanten Bebauung großer **Flächen westlich der Regensburger Straße in Nürnberg** für Wohnungen würden Reichswaldflächen gerodet, die nicht unter Bannwaldschutz stehen.

Die **Gemeinde Schwaig** plant aktuell die **Ausweisung eines Gewerbegebietes „Östliche Haimendorfer Straße“**. 1,5 Hektar Reichswald sollen hier gerodet werden.

In **Röthenbach an der Pegnitz** drohen weitere Rodungen südlich der Bahnlinie im Bereich der „Alten Hut“. Die Firma Zapf bietet dort auf bewaldeten Flächen 3,6 Hektar Gewerbefläche an.

Seit 2013 kämpft der BN zusammen mit dem Fränkischen Albverein zum wiederholten Mal gegen den Versuch der Fa. Zapf, zehn Hektar **Wald am Birkensee für Sandabbau** roden zu können. Die Proteste bewirkten eine Ablehnung des Regionalen Planungsverbandes. Die Regierung von Mittelfranken hat jedoch einen verkleinerten Abbau in einer landesplanerischen

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 15.07.2016

PM 067-16/LFG

Wald

Beurteilung (Raumordnungsverfahren) zugestimmt, obwohl es kein Vorranggebiet für Sandabbau ist. Nun kommt es entscheidend auf das Genehmigungsverfahren beim Bergamt Nordbayern an, ob die europäisch geschützten Flechtenkiefernwälder zerstört werden dürfen.

Sollte die geplante **Gleichstrompassage Süd-Ost (HGÜ)** weiterverfolgt werden, könnte dies ebenfalls den Reichswald betreffen, weil eine Trassenvariante hier entlangführen würde. Der BN sieht die Trasse als nicht notwendig und für die Energiewende sogar als kontraproduktiv an und unterstützt die vielen Bürgerinitiativen in ganz Nordbayern in ihrem Kampf gegen das Vorhaben.

Es muss deshalb der Waldschutz in der Region verstärkt werden, um Bannwälder auch tatsächlich zu erhalten. Der Wald ist und bleibt für den globalen und für den lokalen Klimaschutz unverzichtbar. Es gibt nur wenige Kohlenstoffsinken, die das CO₂ aus der Atmosphäre zurückholen. Moore und Wälder sind am besten. Und auf lokaler Ebene ist der Reichswald die natürliche Klimaanlage der Städte, die sonst zu überhitzen drohen. Mindestens drei Grad Celsius lägen die Temperaturen an den heißen Sommertagen höher, wenn wir den Reichswald nicht hätten, und das vor allem auch nachts. Ersatzaufforstungen weit weg in der Oberpfalz wie für einige Eingriffe geplant nutzen da wenig.

Aktuell erfolgte Rodungen

Der **sechsstreifige Ausbau der A6** geht ebenfalls auf Kosten des Reichswaldes. Trotz Klimakatastrophe baut der Freistaat und der Bund das Straßennetz munter aus. Die **Verbreiterung der A 6 Kreuz Nürnberg-Süd bis Kreuz Nürnberg-Ost** hat ca. 3 Hektar Wald gekostet. Die Rodungen erfolgten im ausgehenden Winter 2014/15.

Die **Erneuerung einer Brücke an der A3** westlich des Autobahnkreuzes Nürnberg (Bauwerk BW 402e) wird – wenig waldfreundlich – neben der bestehenden Fahrbahn und damit auf Kosten des Reichswaldes errichtet.

2015 wurde auch für den vom BN abgelehnten **Ausbau der Staatsstraße 2239 Feucht – Penzenhofen** gerodet. 4,4 Hektar Wald fielen und erst da wurde den meisten Bürgerinnen und Bürgern aus Feucht und Umgebung klar, welch' großer Eingriff die „Begradigung“ einiger Kurven für den Wald ist. Etliche Anrufe beim BN zeigten das Entsetzen.

An der **Anschlussstelle Nürnberg-Nord an der A 3** wurde gerodet. Dort soll der Knoten aus Sicherheitsgründen umgebaut werden.

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 15.07.2016

PM 067-16/LFG

Wald

Für den umstrittenen **Kreisverkehr am Nürnberger Hafen** wurde ebenfalls ein Hektar Reichswald gerodet.

Im Zuge des Neubaues auf dem **Gelände der Bereitschaftspolizei** im Nürnberger Süden wurde Wald für ein Regenrückhaltebecken gerodet.

Die **Erweiterung des Sandabbaus bei Schwarzenbruck/Ochenbruck** wurde 2014 leider genehmigt. Hier hat der BN bereits im Rahmen der Regionalplanung versucht, die Rodungen abzuwehren. Der Wald ist leider verloren.

Im **Erlanger Südgelände** gehen die **Rodungen für weitere Universitätsgebäude** unvermindert voran. Die Flächen sind seit langem für die Bebauung vorgesehen und stehen deshalb nicht unter Bannwaldschutz.

Den Reichswald naturnah weiterentwickeln

Der BN begrüßt die Initiative von Erlanger Geographiestudentinnen und Studenten zur **Verschärfung der Naturschutzgebietsverordnung im NSG Brucker Lache**. Anlass war die schematische Neuanlage von Harvesterschneisen 2014/2015, die scharfe Proteste in der Bevölkerung hervorgerufen hatten. Der BN fordert seit langem, dass die Bodenschäden durch die Forstmaschinen reduziert werden und dass weniger Waldfläche für Harvesterschneisen geopfert werden. Bei der Holzernte muss allgemein mehr Rücksicht auf den Wald und die Tierwelt genommen werden, z. B. dadurch dass auf große Holzeinschläge in der Brut- und Aufzuchtzeit verzichtet wird.

Im Raum Lauf, im Landkreis Nürnberger Land und im Raum Wendelstein gab es immer wieder **Proteste des BN und von WaldfreundInnen gegen die Art und Weise der Holznutzung durch den Forstbetrieb Nürnberg**. Die praktizierte industrielle Holznutzung sehen viele Waldbesucher und Naturfreunde als nicht passend für einen Naherholungswald und europäisches Vogelschutzgebiet an. Dazu wird im Rahmen des Reichswaldfestes eine **Liste mit Unterschriften an den Vorstand der BaySF, Reinhard Neft, am frühen Samstag nachmittag übergeben**.

Der BN setzt sich für die **Weiterführung des ökologischen Waldumbaues** ein, durch den im Reichswald naturnahe und damit stabile Wälder begründet werden. Dies muss im Staatswald forciert werden. Der BN wirbt auch dafür **die Beratung privater Waldbesitzer durch die Forstverwaltung** deutlich zu intensivieren, damit die Waldbesitzer sich stärker beim Waldumbau engagieren und dafür staatliche Förderung erhalten.

Mehr Schutz im Wald

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 15.07.2016

PM 067-16/LFG

Wald

Auf Bayernebene setzt sich der BN dafür ein, ein Mindestmaß an Staatswäldern auch konsequent zu schützen, um dort eine Naturwaldentwicklung zu ermöglichen. So wird im fränkischen **Steigerwald** seit neun Jahren ein **Nationalpark** diskutiert, den die Staatsregierung aber bislang ablehnt. Für den Reichswald fordert der BN in geeigneten naturnahen Wäldern im Staatswald eine Naturwaldentwicklung zu ermöglichen sowie im bewirtschafteten Forst alte Bäume und Baumgruppen vermehrt zu schützen.

Zum 44. Reichswaldfest gibt es ...

... traditionell neben Bio-Bier und Bio-Limo auch Öko-Bratwurst und Bio-Kuchen. Selbst Bio-Popcorn ist wieder zu haben.

Erstmals wird es am Sonntag ab 11.00 Uhr ein **Weißwurstfrühstück mit Kabarett von Bernd Regenauer** geben.

Der **Chef der Bayerischen Staatsforsten, Reinhardt Neft und der BN-Vorsitzende Prof. Dr. Hubert Weiger werden am Samstag sprechen**. Acht Führungen zum Leben im Reichswald, zur modernen Schnitzeljagd mit Geocaching oder zur Wildkatze finden statt. An Infoständen von etwa 25 Initiativen und Gruppen kann man sich über alle Aspekte des Reichswaldes und darüber hinaus informieren.

Für Kinder und Jugendliche gibt es die Möglichkeit, unter fachkundiger Betreuung der BN-Jugendbildungsstätte Wartaweil mit Helm und Seilen riesige Eichen zu erklettern. Bei der Jugendorganisation BUND Naturschutz (JBN) werden Geheimnisse um die Wildkatze gelüftet, ein Clown tritt auf und eine Märchenerzählerin zieht die Kinder in ihren Bann. Wie in den Vorjahren ist **ein lebender Biber namens „Wonnepoppen“ beim Fest**. Beim Imker kann man lebenden Bienen im Bienenstock bei ihrer Arbeit zugucken, Terrarien mit Pflanzen und Tieren aus dem Reichswald stehen bereit, und es gibt die Möglichkeit, den Schmausenbuckturn zu bezwingen. Und natürlich gibt es den Reichswald als größtes Abenteuerlande.

Die Musik wird am Samstag gespielt von „Jean Baptistes Jug Band“ (New Orleans Jazz bis Swing) und am Sonntag von Wolfgang Bodenschatz („Ein Mann, eine Gitarre“).

Die Wildkatze

Nur etwa 600 Wildkatzen leben in Bayern – sie brauchen alte, große Wälder. Der Nürnberger Reichswald ist einer dieser Wälder und hier gibt es auch – wieder - die Wildkatze (*Felis silvestris*). Das am Wochenende

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 15.07.2016

PM 067-16/LFG

Wald

16./17.7.16 stattfindende 44. Reichswaldfest widmet sich diesem scheuen Jäger unserer Wälder.

1916 gab es den letzten Wildkatzenachweis in Bayern, danach war sie verschwunden. Nachdem der BUND Naturschutz nach 1968 gute Erfahrungen mit dem Wiedereinbürgerungsprojekt Biber in Bayern gemacht hatte, wurden 1984 mit Unterstützung des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums und von Forstämtern eine Zucht- bzw. Auswilderungsstation in Wiesenfelden (Lkr. Straubing-Bogen) und 1988 ein weiteres Auswilderungs- bzw. Zuchtgehege im Spessart (Rothenbuch, Lkr. Aschaffenburg) eingerichtet. Zwischen 1984 und 2009 wurden im Spessart, im Vorderen Bayerischen Wald und im Steigerwald insgesamt etwa 600 Tiere freigelassen.

2004 begannen Begleituntersuchungen im Rahmen des BUND-Projektes „Rettungsnetz Wildkatze“, mit denen herausgefunden werden sollte, ob sich die Wildkatzen ausbreiten. Mit rauen Holzpflocken und Baldrian, ein Stoff den Katzen lieben, kann man dies nachweisen: Reiben sich Wildkatzen daran, so bleiben einige Haare, eingeklemmt im Holz, zurück. Die abgesammelten Haare werden genetisch untersucht. In Bayern führt diese Analysen das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP, Teisendorf, Oberbayern) durch. Diese Daten gehen dann zur weiteren wissenschaftlichen Auswertung und Detailanalyse an das Forschungsinstitut Senckenberg in Gelnhausen (Hessen), das dort zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz BfN und BUND eine bundesweite genetische Datenbank zur Wildkatze aufgebaut hat.

Damit konnten in den letzten Jahren atemberaubende Ergebnisse erzielt werden: Die Wildkatze ist wieder da, sie hat sogar den Sprung über die Donau geschafft und breitet sich auch in Südbayern aus. Das wurde im Rahmen eines Projektes des BN mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) untersucht.

Jetzt gilt es, ihre bevorzugten Lebensräume - alte Wälder - zu schützen und die Gefährdung durch den Straßenverkehr zu minimieren. Die meisten der gefundenen toten Wildkatzen sind Verkehrsoffer.

Für Rückfragen:

Tom Konopka, Regionalreferent für Mittel- und Oberfranken

Fon 0911 81878-14

Druckfähige Bilder zur Wildkatze unter: www.bund.net/wildkatzenfotos (©

BUND/T. Stephan). Weitere Informationen unter: www.bund.net/wildkatzensprung

bzw. <http://www.bund-naturschutz.de/projekte/wildkatze> .

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

ifg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Nürnberg, 15.07.2016

PM 067-16/LFG

Wald